



Wir haben aber nur wenig Oafer und so müssen wir hauptsächlich Straßfutter fassen. Wir können dreierlei grobe Weizenfleiß, Balmkraut und Baumwollsaatgut fassen und müssen nur darauf bedacht sein, wie viel wir pro Stück und pro Brauch, damit das Fehlen an Nährstoffen erlöst ist. Wir wählen probeheile:

1 1/2 Kg. Weizenfleiß (grob) 1.31	0.14	0.639
1 Kg. Balmkraut 0.90	0.131	0.702
1/2 Kg. Baumwollsaatgut 0.46	0.198	0.361
<b>zusammen</b>	<b>0.44</b>	<b>1.702</b>
1/2 Kg. Oafer mit 0.44	0.03	0.20
<b>zusammen</b>	<b>3.10</b>	<b>1.90</b>

vervollständigt das Fehlen.

Nun haben wir also eine Futterart, die je ziemlich das enthält, was die Tiere brauchen. Kleine Schwantungen kommen dabei nicht in Betracht.

Wir geben also unseren Kühen täglich:

16 Kg. Rüben,	0.2	1.60
4 Kg. Weizen,	0.2	1.60
4 Kg. Sommerhalmfroh,	0.2	1.60
1 1/2 Kg. Grobe Weizenleise oder für 3 Tiere 4 1/2 Kg., im Winter 900 Kg.,	0.2	1.60
7 Kg. Balmkraut oder für 3 Tiere 3 Kg., im Winter 600 Kg.,	0.2	1.60
1/2 Kg. Baumwollsaatgut oder für 3 Tiere 1 1/2 Kg., im Winter 900 Kg.,	0.2	1.60
1/2 Kg. Oafer oder für 3 Tiere 1 1/2 Kg., im Winter 300 Kg.,	0.2	1.60

Die Rind er bedürfen auf 220 Kg. Lebendgewicht: Trockenmasse Verdaul. Eiweiß Stärkwerte ca. 8.0 Kg. 0.34 Kg. 2.9 Kg.

Wir geben ihnen pro Stück und Tag:

Milchleue 4 Kg. mit	Trockenmasse	Eiweiß	Stärkwerte
1 Kg. Sommerhalmfroh 2 Kg. mit	3.43	0.04	0.28
Rüben 10 Kg.	1.35	0.01	0.74
<b>zusammen</b>	<b>6.48</b>	<b>0.25</b>	<b>2.52</b>
Es fehlen demnach	1.56	0.09	0.38

Wir geben:

Balmkraut 1 Kg. mit	0.908	0.13	0.70
---------------------	-------	------	------

Das genügt noch nicht und fügen wir auch Oafer 1/2 Kg. an, mit 0.44 0.03 0.20 somit haben wir zusammen 1.343 0.16 0.9

Damit kommen wir gut aus und haben ein wohl bewirtschaftetes Futter, bei dem man im Vorfall das Stroh noch vermehren und statt 1 Kg. nur 1/2 Balmkraut geben könnte.

Wir haben also als Futtermischung für die Rinder:

4 Kg. Weizen,	0.2	1.60
2 Kg. Stroh,	0.2	1.60
10 Kg. Rüben,	0.2	1.60
1 Kg. Balmkraut, für 2 Tiere = 2 Kg., für den Winter 200 Kg.,	0.2	1.60
1/2 Kg. Oafer, für 2 Tiere = 1 Kg., für den Winter 200 Kg.,	0.2	1.60

Somit wäre unser Bedarf an fäulnisfreien Futtermitteln: 900 Kg. grobe Weizenleise, 600 + 400 = 1000 Kg. Balmkraut, 200 Kg. Baumwollsaatgut.

Die wir schon im Herbst bestellen können. Außerdem haben wir 600 Kg. Oafer zu verwenden. Die Mischungen können natürlich auch anders gemischt werden. Es sollte hier nur gesagt werden, wie es gemacht wird.

In einem guten landwirtschaftlichen Kalender sind Angaben über Zusammenlegung der Futtermittel und den Bedarf an Nährstoffen gemacht, den die verschiedenen Mischungen unserer Käseleiste liefern. Näherer man weniger als die Tiere bedürfen, dann lassen sie sich auch weniger. Näherer man mehr nicht richtig zusammengesetztes Futter, dann verschwendet man.

**Landwirtschaft.**

11 Elektrische Wehranlagen zur Erhöhung des Ertrages. Auf dem Gute Petrovic bei Prag sind jetzt elektrische Wehranlagen zur Erhöhung des Ertrages auf Weidern eingerichtet worden und haben bereits bei der Ernte zu sehr bemerkenswertem Erfolge geführt. Auf dem Gute war eine Fläche von 85 Hektar befristet worden, die trotz der den ganzen Sommer herrschenden Dürre eine bedeutend höhere Ernte ergab als sonst. Bei mehreren Weidenerzeugnissen ist der Ertrag sogar doppelt so groß gewesen wie auf nicht befristeten Weidern, die zum Vergleich gehörten, jedoch nicht befristet worden. Der Boden wird dadurch beeinflusst, daß man, wie die „Zeitschrift des Vereins Deutscher Ingenieure“ berichtet, einen elektrischen Strom von hoher Spannung und einem Netz in die Erde ausstrahlen läßt. Bei manchen Weidenerzeugnissen soll bei genügender Größe des Weidens der Wehrertrag das erste Jahr bereits die Anlagekosten decken.

12 Bearbeitung von Sandböden. Bei dieser ist es als Haupterfordernis anzusehen, daß bestmögliche häufiger gepflegt wird.

als durchaus notwendig ist. Am zweckmäßigsten dürfte es sein, daß man gleich nach der Ernte des Stoppelselbst schält, demnachst eigt, bald darauf bis zur vollen Tiefe pflügt und nach jedem Pflügen den Boden ausweist, um die Einwirkung der Luft auf das nötige Maß zu beschränken. Doch mehr als zwei bis drei Mal Bodenarbeit ist gerade beim Sandboden dafür Sorge zu tragen, daß bereits im Herbst die Aeder zur Frühlingsstellung so weit fertig gestellt werden, daß im Frühjahr nur die Saat einzubringen ist, damit keine Winterpflanzung verloren geht. Den Dünger teilt man gut, im Frühjahr so früh wie möglich und niemals tief, unterpflügen. Von großem Wert für den Sandboden ist Grünbindung, und zwar empfiehlt es sich, hierzu Pflanzen zu wählen, welche möglichst viel Schatten geben, denn je sondbiger und lockerer ein Boden ist, desto länger und häufiger bedarf er der Weidung, worauf auch bei der Frühlingspflanzung zu achten ist.

13 Wehrertrag der Milch durch die Art des Weidens. Ein Wehrertrag wird fraglos erzielt, wenn ein fruchtbares Weidenstück findet. Dasselbe ist im Gegensatz zum gleichartigen umstände, nicht nur einen erheblichen Wehrertrag am Milchgewinn herbeizuführen, sondern auch eine besondere Erhöhung des Stallfusses in der Milch zu bewirken. Wichtigste Sandböden des Weidens ist von wesentlichem Einfluß auf die Ausbeute der Weidung. Somit strenge Durchführung des fruchtweisen Weidens im Aufstalle.

14 Die bessere oder geringere Weideneigenschaft nach Menge und Güte ist vornehmlich davon abhängig, daß der Weidener, gute Weideneigenschaften, möglichst tiefen Boden mit, niemals tief, solche Nachschub für diesen Nutzwert zu berücksichtigen, welche von Zuständen mit guter Wilderträgezeit stammen.

**Haus- und Zimmergarten.**

\* Berechtigt nicht, die Obstbäume einzubauen! Wer es sich nicht leisten will, der muß seine Obstbäume am besten mit Dornen, dadurch entstehen keine Nachteile und es ist ein Vorteil ein wirksames Schutzmittel gegen Seidenfloh. Am gefälligsten aber haben die Baumarten aus, wenn man ein Weidener gitter um dieselben am Baume befestigt. Diese Schutzgitter sehen am schönsten aus und sind eigentlich der billige Ersatz für den Seidenfloh, denn sie bedürfen ein nur einmaliges Anpflanzen. Es ist notwendig, das Gittermännchen sehr zeitig vorzunehmen, besonders dort, wo das Vieh auf die Weide getrieben wird, weil bestellte bei mangelhafter Aufsicht auch die jungen Bäume benetzt.

\*\* Das Nippen des Gartenbodens ist oft die einzige Rettung, wenn in einem Garten, der schon seit Jahrzehnten in Kultur steht, manche Gemüße nicht mehr recht gedeihen können. Es ist dies besonders bei Kohlarten der Fall. Erweichensmerkmale geben diese auf frühem Umbruch viel besser. Der Grund liegt in der Reichhaltigkeit gewisser Nährstoffe des Urbodens, die im gewöhnlichen Gartenboden schon ganz auszufließen oder in die Tiefe gewaschen wurden. Wo man das Nippen dieser Sorten beobachtet und einen Weidener auf Ackerland nicht vornehmen kann, bleibt neben gründlicher Düngung mit Stallmist und Kunstdünger, das Nippen der einzige Ausweg.

\*\* Der Wehrertrag wird sehr leicht wick, wenn er längere Zeit an der Luft liegt. Es ist aber ein großer Irrtum, wenn man glaubt, die wirrindliche Frucht dann wieder durch bloßes Einlegen in Wasser herstellen zu können. Die Schärfe leidet darunter außerordentlich, denn das Wasser nimmt die Schärfe auf, was wiederum ist das Einweichen in frischem Sand. Das sollen sich besonders die merken, wenn auch nur eine Stunde in der Erde liegen haben, die nicht einmal aufgebraucht sind und trotzdem in Wasserbehälter schwimmen muß.

Das Weite, um Weiden gegen Erfrischen zu schützen, ist immer noch, die Tiere in einweidene, Schutzschleusen darf man aber nur gelinde Kartoffeln an Weide verfahren, denn gute, schimmelige, fette, frische Kartoffeln werden nicht nur Krankheiten hervorbringen, sondern auch einen unangenehmen Einfluß auf die Milchabsonderung und die Qualität der Milch ausüben. Mit der Rüttelung der Kartoffeln muß man nach und nach beginn, damit sich die Weide daran gewöhnt; mehr als 20-25 Pfund am Tage sollte man aber, wie die Erfahrung lehrt, nicht geben.

**Tier- und Geflügelzucht.**

11 Rote Kartoffeln werden von den Kühen sehr gerne gefressen, ohne daß sie ihnen schaden. Selbstverständlich darf man aber nur gelinde Kartoffeln an Weide verfahren, denn gute, schimmelige, fette, frische Kartoffeln werden nicht nur Krankheiten hervorbringen, sondern auch einen unangenehmen Einfluß auf die Milchabsonderung und die Qualität der Milch ausüben. Mit der Rüttelung der Kartoffeln muß man nach und nach beginn, damit sich die Weide daran gewöhnt; mehr als 20-25 Pfund am Tage sollte man aber, wie die Erfahrung lehrt, nicht geben.

12 Schicht melende Weiden schlachtet man am besten. Das Wölten solcher Tiere ist, wenn sie alt sind, ein Sanftmut, welches selten jemand fertig bringt und sich auch gar nicht rentiert.

13 Kälte haben den Kaninchen nicht, sie verlangen nur eine gute Unterhaltung und gutes, trockenes Stroh und ein gutes als Stroh. Eichen die Ställe im Freien, dann müssen die Nid-

wände an einer Mauer anstoßen und die offenen Vorderseiten möglichst windfrei sein. Bei strenger Kälte und nachts verhängt man die offene Seite mit Strobbanden und alten Tüchern.

14 Winterzucht für Tauben. Im Winter, wenn die Tauben keine Jungen haben, bedürfen sie einer besonders mäßigen Nahrung. Spontaner lebendes Futter ist hieraus vorzuziehen, höchstens bei Kälte tauben andere, weil diese langsamer treffen, als andere Tauben, und deshalb leicht zu fressen können, falls sie zusammen mit anderen Tauben gefüttert würden.

15 Als erprobtes Mittel gegen Schmierläuse wird neben dem Beiröhen der Sitzflangen und Auspühen oder Löcher und Nisse in Wänden und Hühnerhöfen mit Kalkmilch aus dem Einpudern der Weiler mit einer halben aus gelochter Holzleiste, halb aus unangelaugter Holzleiste bestehenden Mischung empfohlen.

**Fischzucht.**

11 Fische, welche fließen und einen grauen, schwammartigen Überzug zeigen, woran die Tiere zugrunde gehen, leiden an einer durch Parasiten erzeugten Krankheit, die Achtschicht mit der Krabbe bei Äußerungen und Menschen hat. Der Leib des Fisches bedeckt sich mit einer Schicht einer weißlichen Masse, deren Wiederabgang am Rücken in der Höhe des Kopfes beginnt. Diese weißliche Masse setzt unter der Krabbe eine Anzahl von Schmarotzern. Diese kleinen organischen Körper fressen sich in die Haut des Fisches ein, wobei sie diejenige Zelle der Haut binden, welche darin besteht, giftige Stoffe auszuwickeln, die sich in den inneren Geweben ansammeln. Das Ende der Krabbe ist bei der Zeit des Fisches. Die Ursache der Krankheit liegt wohl in der gewöhnlichen Wehrfütterung, wobei dann die Speisereste im Wasser bleiben, bis die Fische eintritt. Die beste Art, die Krankheit zu heilen, ist offenbar die Entfernung oder vielmehr die Veränderung der Umgebung. Wenn man die Fische aus dem Wasser und Quarium, welche sie von dem schwammartigen Überzug, welche die angegriffenen Stellen mit Kalkmilch ein, und sehr die Fische dann in einen anderen Behälter mit frischem Wasser. Diese Reinigung und Desinfektion muß öfter wiederholt werden, bis man die Fische wieder in das Wasser legt. Kanarienvogel und Schweden sollten gleichfalls hincinzu werden, damit sie das Wasser von Speisereste und fäulnislichen Stoffen fassen.

12 Ein Kanarienvogel überfällt, aber ist die Witterung zu unangünstig, daß sich das niedere Tierleben (Insektenstierchen usw.) im Wasser nicht recht entfallen kann, dann muß man mit künstlicher Nahrung nachhelfen. Zu diesem Zweck verwendet man künstliche Futtermittel, als Maltose, Weizen, getrocknetes Blut, Kinder- und Kalkbinder. Diese Stoffe besitzen eine sehr gute Nahrung.

**Bienerwirtschaft.**

11 Wärmeübertragung der Biene. Die Körperwärme der einzelnen Biene scheint gering zu sein, doch liegen bis heute keine zuverlässigen Ermittlungen hierüber vor. Das ganze Volk vermag aber die Wärme im Stode auf 28 bis 30 Grad R. zu steigern. Zur Wärmegewinnung und Wärmehaltung hat das Bienenvolk mindestens 20 Grad Wärme nötig. Auf die Tracht fliegen die Biene, wenn auch nur vereinzelt, schon bei 12 Grad Schattentemperatur; zu früheren Anflügen, a. R. zur Reinigung und zum Wasserholen, genügen ihnen schon 6-8 Grad. Um die notwendige Wärme im Winter zu gewinnen, bildet das Volk einen dichten Stamm in Traubenform. Im Innern dieses Bienenvolkes herrscht eine Temperatur von 10-12 Grad, an der Peripherie eine solche von 7-8 Grad R. Sinkt die Wärme in der Wintertraube unter 6 Grad herab, so erharrt das Volk. Überhaupt erharrt jede einzelne Biene, wenn sie auch nur einige Minuten einer Temperatur von unter 6 Grad ausgesetzt ist.

12 Der Teufelswurm (Lycium barbarum) als Bienennährpflanze. Dieser Strauch begünstigt sich mit trockenem Wurzeln, kommt an Wäldern, Büschen, auf steinigem Boden, Geröllböden usw. fort, und da seine Wälder viel von Biene aufgefunden werden, kann der Sommer und Herbst über Wälder, so sich an heißen Tagen ein unbedeutender trockenem Tracht ausbreiten. Wo er einmal festsetzt, hat er seine Dauer eine außerordentlich lange, bald er doch über ein Menschenleben aus.

13 Die Anflüge im Januar rührt das Brütgeschäft der Biene, das Bienenvolk ist in dieser Zeit am geringsten.

14 Das Anfliegen von Weidener auf den Weideneränden darf nicht vergessen werden. Welcher Weidener sich am besten dazu eignet, wird der Winter bald herausfinden. Spinnmaße sehen sehr gerne auf Mandel, Gurken-, Melonen- und Kürbisarten, Haus- und Feldmäuse fliegen man mit gelben Bienenflügeln, sowie auch mit dem Molosin oder Anisöl verweichten Weidener.

**Forstwirtschaft, Jagd und Hundezucht.**

11 Die Unterhaltung der Waldwege, insbesondere die Sorge für richtige Weidung des Waldes von der Fährbahn und aus den Gräben ist von besonderer Wichtigkeit, im anderen Fall werden

die Wege durchgeweicht und selbst bei leichtem Gebrauch hart zerbrochen oder ganz unbenutzbar.

12 Mätere eine alte Zierden angestrichelt, auf, um sich bald wieder niederzulassen, so ist dies ein Zeichen, daß die Jungen noch ganz schwach sind, weshalb eine solche Mätere nicht geflochten werden soll.

13 Kräne Augen beim Stunde fast vollständig erloschen an behandeln. Man nimmt mehrmals am Tage Waldjungen oder (besser) Enten, zusammen mit folgenden Augenwasser vor: Jambiröl 10, Öl 10, Wasser 100,0. Mischen und lichte. Setzen in den Augenwinkel ein, entzündete Schlämme und Eitermilch wird alsbald durch Ausweichen mittels eines weiden Wappchens zu entfernen. Derlei wie vorher zweckmäßig mit genanntem Augenwasser angefaucht. Sollte man mit dieser Behandlung keine wesentliche Besserung erzielen, so liegt gewöhnlich ein lungenartiges Entropium (Einrollung der Augenlider) vor, welches zunächst auf operativen Wege entfernt werden muß.

**Für die Rinde.**

11 Französische Suppe. 1 Kg. Rindfleisch legt man mit 2 Eiern kalten Wasser aus Feuer, wenn es kocht, schäumt man es ab, fügt eine braungebratene Zwiebel, nach 20 Minuten legt man es ab, rührt einen in Schilde geschmorten Kohl, Mören, Peters, Sellerie und länglich geschmittenen Kartoffelstücke bei und läßt es fertig kochen. Das Rindfleisch wird fein geschritten, mit dem Gemüsen garniert, zu der durchgeschieben Suppe extra mischfertig.

12 Pommes friert. Die Kartoffeln werden roh geschält, in längliche Stücken von der Größe eines kleinen Fingers geschritten, gewaschen und gut abgetropft. Danach ist man sie in heißes Wasser und läßt sie etwa 2 Minuten darin liegen. Dann nimmt man sie mit dem Schwammel heraus, erhitet das Fett auf den höchsten Grad und gibt die Kartoffeln noch einmal hinein, bis sie eine hellgelbe Farbe und eine knusprige Schale haben. Nach dem Herausnehmen werden sie leicht mit Salz durchgeschwenkt.

13 Selleriepuppe. Selleriewurzel werden gereinigt, in feine Schichten geschnitten und mit Pfefferkörnern aus Feuer gesetzt. Wenn die Sellerieknolle recht weich sind, treibt man sie durch einen Sieber, läßt sie noch etwas kochen und rührt sie mit Ei über geröstete Brotkrumen an.

14 Gedogene Erbsen mit Sauerholz. Eine Kartoffel legt man nicht mit feinen Scheibchen aus, tun den gut ausgebrühten Sauerholz hinein, legt beidseitig einen dünne Schicht über Schwammel, füllt der Stroh, gibt wenig feine Kartoffeln und Wasser hinzu, dampft ihn bei schwacher Hitze, soß gar und gibt alles noch ein Glas Weizen dazu. Anzugeben hat man Erbsenpuppe bereitet, welches man mit etwas zerlegtem Butter gut vermischt, mit dies man sich durch ein Sieb durchlassen Sauerholz in eine gut mit Fett ausgebreitete Form, die oberste Schicht muß aus Sauerholz bestehen. — Aus etwas saurer Sahne, füllt bis drei Eigeloch bestehen. — Aus etwas saurer Sahne, füllt bis drei Eigeloch bestehen. — Aus etwas saurer Sahne, füllt bis drei Eigeloch bestehen. — Aus etwas saurer Sahne, füllt bis drei Eigeloch bestehen.

15 Selleriepuppe. Ein Selleriepuppe in frische Schichten gezeit und mit einer geriebenen Rinde in 50 Gr. Butter weich gedämpft. Dann fängt man 2 Eßlöffel Mehl daran, nicht es langsam mit Wasser oder Butterbrühe an und läßt die Selleriebrühe auf kochen. Man treibt man sie durch ein feines Sieb und füllt sie nochmals heiß; würzt die Suppe mit Muskatnuss und leitet sie mit Eisbitter. Auch kann man geröstete Brotkrumen dazu geben.

16 Sammelbraten im eigenen Fett. Eine schöne Sammelbratung wird geklopft und gewaschen, aber nicht erhärtet. Dicke wird sie mit in Streifen geschnittenen Zwiebeln und Scholoten schön geschmit, mit Salz und Pfeffer bekräftigt, in eine Pfanne gegeben und sie wird heißes Wasser zugeben, daß die Seele halb bedeckt ist. Nun läßt man das Fleisch langsam drei Stunden braten, wobei man es von Zeit zu Zeit bekräftigt. Darin wird der braune Saft von der Pfanne losgeschot, die Sauce kinnig gemacht, nochmals aufgekocht, vom Feuer genommen und kinnig mit Muskatnuss Würze kinnig, 20 Tropfen gewürzt. Unterbreitenszeit 2 Stunden.

17 Hebräpuppe. Hierzu nehme man eine Maß Sahne und löse diese in heubendem Wasser eine halbe Stunde ab. Man nimmt man sie heraus, legt sie zum schnellen Abfließen in kaltes Wasser und reibt sie dann auf einem Reibeisen heraus, nimmt man zwei Eigeloch, einen Eiter von Weidener, eine gute Portion geschmittenen Sellerie hinzu, und Weidener ein wenig Majoran und läßt dies zusammen auflösen. Man rührt nun die Suppe über geröstete Semmel- oder Brotkrumen und etwas Pfeffer an.

18 Rohpenne mit Würstchen. In dieser Suppe können Edelhirsche abköpft und verwendet werden, welche man mit Schinken und den nötigen Wasser geröstet auskocht. Wenn die Rohpenne abgekocht, die Rohpenne kinnig und die Weidener läßt. Ist dies gekochte, treibt man die Suppe durch ein Sieb, ist gelochte Kartoffelstücke dazu, läßt sie nochmals auflösen und rührt die Suppe mit Wiener Würstchen usw. an.

